



„Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen“

Welche Vorteile bietet der barrierefreie Ausbau von Arbeitsplätzen für Investorinnen und Investoren und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Freiham?

Axel Häberle: In einer Zeit des Fachkräftemangels sind Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und Investorinnen und Investoren gut beraten in ihrer (Zukunfts-)Planung an die vielen Menschen mit Behinderungen zu denken. Diese Menschen können sich auch auf außergewöhnliche Situationen schnell und exzellent einstellen und sind wie andere sehr verlässliche und gute Arbeitskräfte.

Allerdings, und dies ist natürlich Voraussetzung, ist es wichtig bereits im Vorfeld die baulichen Gegebenheiten zu schaffen. Von Anfang an richtig geplant und alle Notwendigkeiten berücksichtigt, sind die Baukosten unwesentlich höher bzw. sogar vergleichbar. Die Bayrische Architektenkammer gibt kostenlos Ratschläge wie von Anfang an zielführend barrierefrei geplant werden kann.

Als Beispiel nenne ich gerne den ADAC Neubau im Münchener Westen, mit dem ein tatsächlich barrierefreies Gebäude mit 2.500 Arbeitsplätzen geschaffen wurde.

Welche Arbeitsmodelle sind in Freiham wünschenswert, um möglichst vielen Menschen, mit unterschiedlichen Behinderungen und Fähigkeiten eine Chance auf einen Arbeitsplatz zu geben?

Axel Häberle: In Freiham sollten nicht nur die baulichen Barrieren entfallen. Es sollte möglich sein, zwischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Modelle (Arbeitsplatz / Arbeitszeiten usw.) zu erproben, die den jeweiligen Behinderungen aber auch den jeweiligen besonderen Fähigkeiten gerecht werden können.

Es wäre wünschenswert aus Freiham ein Projekt mit ‚Sonderstatus‘ zu machen, in dem die Landeshauptstadt München, der Freistaat Bayern und der Bund gemeinsam Kraft und Geld einsetzen für die erfolgreiche Gestaltung

und Umsetzung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen. Bekanntlich ist aller Anfang schwer. Ein kräftiger Appell geht deshalb an die Politik, ein zukunftsweisendes Projekt wie „Freiham - Ein inklusiver Standort“ tatkräftig zu unterstützen.

Welche Arbeitsmarktinstrumente können dabei gezielt genutzt werden?

Axel Häberle: Viele Sonderprogramme von Arbeitsagentur / Job-Center und Integrationsamt zeigen, wie wertvoll diese Unterstützung für die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen sein kann. So werden zum Beispiel in einem Sonderprogramm bis zu 10.000.- € Zuschuss für die Schaffung eines solchen Arbeitsplatzes bezahlt.

Zwar kann man Inklusion nicht mit Geld kaufen, dennoch erscheint es mehr als hilfreich, Menschen auf einer soliden finanziellen Grundlage Chancen einzuräumen und somit der Inklusion eine neue und sozial- und arbeitspolitische Dimension zu geben.

Ob Inklusion Wirklichkeit wird, hängt davon ab, ob es gelingt, dass auf dem Arbeitsmarkt Menschen mit und ohne Behinderungen mit- und nebeneinander arbeiten. Welche Visionen haben Sie hierzu für Freiham?

Axel Häberle: Damit Inklusion tatsächlich stattfindet, benötigen wir ein „Gesamtpaket“. Hier müssen alle Rahmenbedingungen stimmen, das heißt: Arbeit, Wohnen, Freizeit und Mobilität müssen inklusiv sein. Nur wenn Menschen frei und selbstbestimmt leben und arbeiten können, werden wir in Freiham das erleben was sich viele Menschen mit und ohne Behinderungen in Zukunft wünschen: Ein gleichberechtigtes Nebeneinander sowohl im Alltag wie auch im Beruf. Ein hohes Ziel der Landeshauptstadt München, die auf dem Weg ist deutschlandweit, europaweit und vielleicht sogar weltweit neue Maßstäbe für das Miteinander in einer modernen und zukunftsorientierten Gesellschaft zu schaffen.



Axel Häberle - Vertrauensperson der Schwerbehinderten im ADAC e.V. und stellvertretender Vorsitzender des Facharbeitskreises Arbeit im Behindertenbeirat München

„In einer Zeit des Fachkräftemangels sind Bauherren, Investoren und Arbeitgeber gut beraten in ihrer (Zukunfts-) Planung an die vielen Menschen mit Behinderungen zu denken.“

Gibt es Erfahrungen die zeigen, wie Inklusion am Arbeitsplatz in guter Weise umgesetzt wird?

Axel Häberle: Zwar gibt es viele Einzelbeispiele in München und in Bayern wie Menschen mit Behinderungen – gerade im Arbeitsprozess – erfolgreich geholfen werden konnte, in Summe aber ist „München Freiham - Ein inklusiver Stadtteil“ ein Projekt, welches bisherige gedankliche Dimensionen am Arbeitsmarkt nicht nur in München sprengt, zumindest wenn man einen Schritt weitergehen möchte, einen Schritt weiter von der Integration hin bis zur vollständigen Inklusion der Menschen in allen Lebensbereichen.

Chancen erhöhen durch eine Vielfalt an Arbeitsplätzen

Bei der Firmenansiedlung im Gewerbegebiet Freiham Süd hat unter anderem das Referat für Arbeit und Wirtschaft darauf geachtet, unterschiedliche Branchen, Betriebsgrößen und somit auch Tätigkeitstypen zu berücksichtigen. Dies bietet gute Voraussetzungen für ein vielfältiges lokales Angebot an Arbeitsplätzen für Menschen unterschiedlicher Qualifizierung und Leistungsstärke, und somit auch für Menschen mit Behinderungen.

Ergänzung durch alternative Beschäftigungsverhältnisse

Menschen, die im ersten Arbeitsmarkt keinen Arbeitsplatz finden, bieten alternative Beschäftigungsverhältnisse die Eingliederung in die Berufswelt.

In München gibt es rund 35 „Soziale Betriebe“ und weitere Einrichtungen, die sich speziell an junge Menschen wenden. Sie geben vor allem Menschen mit psychischen Behinderungen Arbeit und bereiten sie auf eine Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt vor. Das Programm übt damit eine Art Brückenfunktion aus. Darüber hinaus

gibt es auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Reihe von „Integrationsfirmen“, die einen Teil ihrer Arbeitsplätze regelmäßig von Menschen mit Behinderungen einnehmen lassen.

Mit Arbeitsplätzen in sozialen Betrieben und Integrationsfirmen kann das Angebot von inklusiv ausgerichteten Beschäftigungsmöglichkeiten gezielt gefördert werden. Möglich sind zum Beispiel die Einrichtung von entsprechend organisierten Cafés, Cafeterien, Mensen oder Kantinen in Firmen oder auf dem Schulcampus. Auch durch die Ansiedlung eines Supermarktes oder Second-Hand-Ladens mit einem geeigneten Profil oder die Vergabe von Gartenbauarbeiten und Recyclingaufträgen an entsprechende Firmen kann das Arbeitsplatzspektrum ergänzt werden. Einschlägige Unternehmen, die ihre Aktivitäten nach Freiham ausweiten wollen, finden Beratung beim Referat für Arbeit und Wirtschaft.

Es sind besonders Arbeitsmodelle zu begrüßen, die eine Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen (zum

Beispiel Außenarbeitsplätze von Werkstätten). Einrichtungen in Trägerschaft der Landeshauptstadt München bieten die Chance, solche Arbeitsmodelle zu erproben.

Die Landeshauptstadt München unterstützt seit April 2016 mit dem „Programm Dritter Arbeitsmarkt“ insbesondere Langzeitarbeitslose. Ziel des Programms ist, für diese Zielgruppe eine langfristige, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu sichern und dies kann auch für Freiham genutzt werden. Das Programm ergänzt das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBO)



Behindertengerechter Arbeitsplatz im Amt für Wohnen und Migration, Wohnungsamt des Sozialreferats

- i Beratung zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen bieten:
 - Jobcenter München
 - Integrationsamt für Oberbayern
 - Integrationsfachdienst München-Freising
 - Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München



Übergang von der Schule in den Beruf gestalten

Der Übergang von der schulischen Ausbildung zu einem beruflichen Arbeitsplatz stellt für viele junge Menschen mit Behinderungen eine hohe Hürde dar. Ein möglicher Grund, warum für sie der Berufseinstieg schwierig ist, sind fehlende Ausbildungsabschlüsse und Praktikumserfahrungen. Zudem haben viele potentielle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber teilweise keine Erfahrungen mit der Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, gelegentlich auch Vorbehalte vor einer Zusammenarbeit. Eine gute Kooperation zwischen der Arbeitgeberschaft und den schulischen oder sozialen Einrichtungen hilft, diese Hindernisse zu überwinden.

Lokale Partnerschaften zwischen Arbeitgeberschaft, Schulen und sozialen Einrichtungen

Die betriebliche Einstellung in einem Unternehmen gelingt leichter, wenn Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber frühzeitig persönlich mit den Lernenden in Kontakt kommen und diese kennen lernen. Der Aufbau von Partnerschaften von weiterführenden

Schulen und dem Sonderpädagogische Förderzentrum in Freiham mit Firmen und Dienstleistern im Stadtteil ist deshalb ein sinnvoller Schritt, um Jugendlichen mit Behinderungen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Hier können Kontakte aufgebaut und Maßnahmen der beruflichen Orientierung (wie Praktika) vereinbart werden.

In der Landeshauptstadt München bestehen bereits Kooperationsstrukturen für den Übergang von der Schule in den Beruf. Das kommunale Referat für Bildung und Sport koordiniert mehrere einschlägige Arbeitskreise. Auch das Sozialbürgerhaus Pasing, in dessen Zuständigkeit Freiham fällt, dient bereits als Anlaufstelle für Arbeitgeber und junge Menschen, die eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle suchen.

Dauerhafte Kooperationen zwischen Firmen und sozialen Einrichtungen können ein kontinuierliches Engagement für Inklusion in der Arbeitswelt fördern. Interessierte Unternehmen werden von der städtischen Stabsstelle „Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen“ (Corporate Social Responsibility) unterstützt.

Unterstützungsangebote für Berufsfindung und -einstieg

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft fördert eine Reihe von Projekten rund um Jugend und Ausbildung. Es unterstützt Betriebe, die benachteiligte Jugendliche ausbilden wollen. Zudem werden mit Hilfe von Mentorenprogrammen und Bewerbungstrainings Jugendliche oder Arbeitssuchende bei der Berufsorientierung, der Ausbildungsplatz- oder Arbeitsplatzsuche ehrenamtlich unterstützt und gefördert.

Durch neuartige Arbeitsstellenkonzepte kann der berufliche Einstieg von Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Behinderungen erleichtert werden. So ist es zum Beispiel möglich, in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten „Helferstellen“ zu erproben.



Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen im Bürobereich, AVANTA München e.V., gefördert durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München

08 Freizeit und Grünraum





Freizeitaktivitäten als „Motor“ von Gemeinschaft



Mini München, Spielstadt für Kinder und Jugendliche, Ferienprogramm der Stadt München

Eine Auswahl an vielfältigen und attraktiven Freizeitaktivitäten ist ein Kennzeichen für eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Vor allem für Menschen mit eingeschränktem Mobilitätsradius, die einen Großteil ihrer Zeit in der Nähe der eigenen Wohnung verbringen, sind wohnungsnahen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im eigenen Stadtteil wichtig.

Viele Aktivitäten im Bereich Freizeit und Erholung bieten zudem ein hohes Potential, persönliche Begegnungen zu fördern. Bei der Freizeitbeschäftigung steht für viele Menschen das kollektive Erlebnis stärker im Mittelpunkt als in anderen Lebensbereichen. Deshalb können Freizeitangebote gezielt eingesetzt werden, um im neuen Stadtteil eine Gemeinschaft aufzubauen.

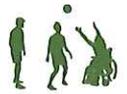
Grün- und Freiflächen, die von allen Bewohnern gleichermaßen genutzt werden können, bieten hierbei vielfältige Möglichkeiten. Sie können wechselweise zum individuellen

Aktionsraum, Rückzugsgebiet oder eben auch zur „Bühne“ werden, um sich und die eigene gesellschaftliche Gruppe im öffentlichen Leben zu präsentieren. Angebote, die die Teilhabe der verschiedenen Bewohnerschichten am gesellschaftlichen Leben stärken und fördern sind besonders wichtig und willkommen.

Unterstützung für gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten

Sollen gemeinschaftliche Aktivitäten im öffentlichen Raum initiiert und auf einen längeren Zeitraum stabil gehalten werden, müssen diese koordiniert und unterstützt werden. Es braucht eine Anlaufstelle in Form eines „Kümmers“, der vor Ort Strukturen entwickelt, in die die Aktivitäten des Einzelnen eingebunden werden können. In Freiam könnte dies durch den zukünftigen Nachbarschaftstreff Nord übernommen werden.

Werden Angebote von Sport, Kultur, Gesundheitsvorsorge, Bildung und Freizeit aufeinander abgestimmt, können Synergien zugunsten eines breiteren Gesamtangebotes geschaffen werden. Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Organisatoren liegen dabei zum Beispiel in der Optimierung der Raumnutzung, der Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen oder der Veröffentlichung eines aufeinander abgestimmten Veranstaltungsprogramms.



Gemeinsame Freizeitaktivitäten mit dem Nachbarn Neuaubing

Freizeitaktivitäten in Freiham können das Zusammenwachsen mit dem Nachbarstadtteil Neuaubing fördern. Bei ihrer Organisation kann auf die Erfahrungen des Nachbarn zurückgegriffen werden. In der Ansprache und im Angebot sollten von Anfang an auch seine Bewohnerinnen und Bewohner mit berücksichtigt werden.

Ein erster Baustein hierfür sind die Aktivitäten des „Freiluftsupermarktes“ auf den Brachflächen des Freihamer Stadtgebietes. Auf seinen temporär nutzbaren Flächen werden Anwohner eingeladen Gemüse anzubauen und an Veranstaltungen teilzunehmen. Dieses Angebot kann später auf dem „Grünband“ zwischen dem neuen Stadtteil und Neuaubing fortgesetzt werden. Dort entstehen neben Spiel- und Aufenthaltsbereichen auch Flächen für „Urban Gardening“.

In Neuaubing gibt es angrenzend an Freiham Wohnblöcke mit einem hohen Migrationsanteil. Die Bedürfnisse der dortigen Bewohnerschaft gilt es zu

berücksichtigen, wenn eine gute Nachbarschaft zwischen den Stadtteilen gelingen soll. Gemeinsame Gartenarbeit ist gut geeignet, auch Menschen ausländischer Herkunft einzubinden.

Hilfestellungen zur Freizeitnutzung für Menschen mit Behinderungen

Für Menschen mit Behinderungen ist ein Lotsendienst sinnvoll, um am vorhandenen Freizeitangebot teilnehmen zu können. Lotsendienste für Menschen mit Behinderungen werden von ehrenamtlichen Institutionen angeboten. Sie richten sich an Menschen, die Hilfe bei der Orientierung benötigen oder Schwierigkeiten haben, Barrieren zu überwinden und begleiten sie dann zum Beispiel auf Veranstaltungen.

Um das Angebot zur Freizeitnutzung für Menschen mit Behinderungen möglichst vielen bereit zu stellen, sind zentrale Informationsplattformen hilfreich. Auf der Internetseite der Landeshauptstadt München werden z.B. Führungen in Gebärdensprache oder barrierefreie Sport- und Freizeitangebote angeboten.



Krautgarten als Beispiel für „Urban Gardening“ in Berg am Laim, München



Die Fachstelle ebs des Kreisjugendrings der Stadt München ermöglicht Freizeitangebote für Kinder mit und ohne Behinderungen
www.kjr-m.de

Inklusive Ausgestaltung von öffentlichen Grünflächen

Für eine inklusive Ausgestaltung von öffentlichen Grün- und Freiflächen ist es notwendig, die Ansprüche und Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen zu berücksichtigen. Die barrierefreie Ausgestaltung der Flächen und die Ausbildung von Orientierungssystemen für die verschiedenen Wahrnehmungsarten sind hierbei Grundvoraussetzung.

Bauliche Barrierefreiheit von Grün- und Freiflächen

Die Vorgaben zum barrierefreien Ausbau von Freiflächen müssen entsprechend den Gegebenheiten vor Ort angepasst werden. Auch wenn nicht jeder Weg in Grün- und Freiflächen von allen Menschen mit Behinderungen eigenständig nutzbar ist, so muss es ein Ziel sein, dass zumindest die verschiedenen Aktionsbereiche in den Grün- und Freiflächen für alle zugänglich sind.

Sitzgelegenheiten entlang von Wegen in Grün- und Freiflächen, aber auch an häufig genutzten Alltagsrouten im Stadtgebiet, bieten älteren und mobil eingeschränkten Menschen die Möglichkeit auch längere Wegestrecken mit gelegentlichen Pausen zurückzulegen. Vereinzelte überdachte Sitzbereiche im Freien steigern die Aufenthaltsqualität.

Die Erreichbarkeit von großen Grünanlagen wie am Landschaftspark Freiham wird für Menschen mit mobilen Einschränkungen verbessert, wenn nahe an zentralen Zugängen behindertengerechte Pkw-Stellplätze vorgesehen werden.

Zentral gelegene barrierefreie Toiletten sind nötig, damit ältere Menschen, wie auch Kinder oder Menschen mit Behinderungen sich länger fern der eigenen Wohnung aufhalten können. In Freiham werden deshalb im Landschaftspark Toiletten vorgesehen.

Differenzierte Ausgestaltung der Grün- und Freiflächen

Die Wünsche und Anforderungen, die an Freizeit und Erholung gestellt werden, unterscheiden sich entsprechend den Lebensgewohnheiten und Lebensstilen der Menschen sehr stark. Grün- und Freiflächen müssen diesen vielfältigen Erwartungen Rechnung tragen. Nicht alle Flächen und Angebote eignen sich für jeden in gleicher Weise. Eine differenzierte Ausgestaltung von Grünflächen ermöglicht vielfältige Nutzungsangebote. Durch die Ausbildung von nutzungs-offenen Räumen können Freiflächen variabel verwendet werden. Neben gemeinschaftlich

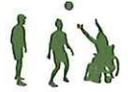
nutzbaren Angeboten sollten auch Bereiche zur individuellen Nutzung vorgehalten werden, die eine Selbstorganisation von Aktivitäten und Treffen im Freiraum ermöglichen. Dank einer flexiblen Grundstruktur der Freiflächen können die Angebote entsprechend den Veränderungen im Freizeitverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst werden.

Für Menschen mit kognitiven Schwächen können Rundwege in unterschiedlicher Länge hilfreich sein, sich eigenständig im Freien zu bewegen. Dabei erleichtern eindeutige Markpunkte oder die übersichtliche Ausgestaltung der Gesamtanlage die Orientierung.

Das vielfältige Angebot und die gute Vernetzung der Freiflächen, die in Freiham Nord vorgesehen sind, bieten eine gute Grundlage für zahlreiche Freizeitaktivitäten im neuen Stadtteil. Die Planung zum Landschaftspark wurde von einer breiten Bürgerbeteiligung begleitet, um die Belange der verschiedenen Bevölkerungsgruppen besser in der Planung berücksichtigen zu können.



Riemer Park mit teilweise asphaltierten Wegen und Riemer See mit einer Rampe als Einstiegshilfe für Rollstuhlfahrer, München



Ausbildung von Grün- und Freiflächen als Treffpunkte

Öffentliche Grün- und Freiflächen können ganz wesentlich zum gegenseitigen Kennenlernen der Bewohnerschaft und damit zum Aufbau einer stabilen und lebendigen Nachbarschaft beitragen. Es sollen Begegnungs- und Kommunikationsflächen entstehen, die eine gemeinsame Aktivität im Freien stärken und die Begegnung von Menschen aller Altersgruppen und auch mit den unterschiedlichen Behinderungen fördern.

Spielbereiche sind in der Regel gut frequentierte Grünflächen. Wenn neben dem Spiel von Kindern mit und ohne Behinderungen auch gemeinsame Aktivitäten verschiedener Altersgruppen angeregt und gefördert werden, können Spielbereiche zu belebten Aufenthaltsräumen und Treffpunkten für alle Generationen werden.

Allerdings müssen für Menschen unterschiedlichen Alters die Aktions- und Rückzugsbereiche planerisch so angeordnet werden, dass Konflikte zwischen den Nutzergruppen vermieden werden. Sind zum Beispiel Spielflächen von den Sitzbänken aus zwar

sichtbar, aber räumlich doch großzügig getrennt, so wird ein gutes Nebeneinander dieser unterschiedlichen Nutzergruppen erleichtert.

Im gesamten Stadtteil Freiham sind abwechslungsreiche und vielfältige Spielbereiche geplant. Dabei wurde darauf geachtet, dass Angebote für alle Altersstufen bereitgestellt werden können. Spiel- und Bewegungselemente für Erwachsene sowie Flächen für unterschiedliche Sportarten haben einen hohen Aufforderungscharakter und stimulieren eine gemeinsame Betätigung. Dabei soll besonders den Belangen und Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen sowie von älteren Menschen Rechnung getragen werden.



Grünanlage in der Truderinger Straße, München

Inklusive Sportangebote



Streetlife-Festival in der Ludwig- und Leopoldstraße, Veranstaltung der Landeshauptstadt München

Sportliche Betätigungen sind gut geeignet, Kontakte zwischen Menschen zu ermöglichen und ihre Offenheit und Wertschätzung füreinander zu stärken. Die Ausgestaltung von Sportflächen auch für Menschen mit Behinderungen bildet daher einen wichtigen Baustein für einen inklusiven Stadtteil.

Barrierefreie Ausbildung von Sportflächen

Die barrierefreie Erreichbarkeit der Anlagen und Flächen ist Grundlage dafür, dass auch Menschen mit Behinderungen die sportlichen Angebote nutzen können. Neben barrierefreien Sanitärräumen und Umkleidekabinen in ausreichender Anzahl sind zum Beispiel auch Lagerflächen für Sportgeräte des Inklusionssports erforderlich.

Auch die Sportanlagen müssen auf die Anforderungen der Inklusion ausgerichtet werden. Neben barrierefreien Zuwegen zu Sportflächen und Zuschauerbereichen müssen sie über

entsprechende Orientierungssysteme verfügen. Im Sportpark in Freiam sind diverse Sportflächen und -hallen vorgesehen. Der Sportpark wird sowohl dem Schul-, Vereins- und Breitensport als auch dem Leistungssport dienen. Der neu geplante Landschaftspark an der westlichen Stadtkante bietet zusätzliche Flächen für eine Erholungs- und Sportnutzung. So entsteht ein breites sportliches Angebot im neuen Stadtteil.

Sporthallen und Spielfelder in Freiam werden so ausgerichtet, dass Menschen mit Behinderungen sie selbst sportlich nutzen sowie die Veranstaltungen besuchen können. In den Hallen sollen auch gesonderte Veranstaltungen für Sportgruppen von Menschen mit Behinderungen durchgeführt werden.

Zur Verbesserung der Sicherheit werden in den WC-Anlagen für Menschen mit Behinderung im Sportpark Personen-Rufanlagen installiert.

Auch das geplante Schulschwimmbad wird so ausgestaltet, dass es für Menschen mit Behinderungen eigenständig nutzbar ist. Die Planungen der Landeshauptstadt München sehen vor, das neue Schulschwimmbad in Freiam mit einer Einstiegshilfe auszustatten und die Nebenräume für Menschen mit mobilen und sensorischen Behinderungen zu optimieren.

In Freiam ist für den gesamten Sportpark die Planung eines durchgängigen Orientierungssystems für Menschen mit Behinderungen vorgesehen. Dabei ist auch auf die Anbindung des Sportparks an die Stadtquartiere (über durchgängige „Wegeketten“) zu achten.

Förderung und Initiierung von inklusivem Sport

Damit gemeinsame Aktivitäten für Menschen mit und ohne Behinderungen ihren Platz im Sportangebot finden, muss dafür ausdrücklich geworben werden. Eine gemeinsame



Plattform im Internet ist eine gute Möglichkeit, um gezielt über inklusive Sportangebote zum Beispiel von Vereinen, Volkshochschule und städtischen Anbietern im Stadtteil zu informieren. Die Informationen sind dabei so aufzubereiten, dass sie auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind.

In der Zusammenarbeit von Sportamt, Sozialreferat und den ortsansässigen Vereinen können inklusive Sportangebote unterstützt werden. Diese werden vielfach von Vereinen angeboten. Deren private Organisationen, Vorstandsmitglieder und Trainerschaft führen ihre Tätigkeit meist ehrenamtlich aus. Sollen Vereine angeregt werden, verstärkt inklusive Angebote zu schaffen, so sind niedrigschwellige und unkomplizierte Hilfestellungen bei der Planung und Durchführung, erforderlich.

Durch gezielte Anreize ist eine Stärkung der inklusiven Angebote von Vereinen und privaten Gruppen möglich. So könnten zum Beispiel bei der Belegung von Sportflächen inklusive Angebote vorrangig behandelt werden.

Unterschiedliche Sportangebote für Menschen mit Behinderungen

Bei der Planung von öffentlichen Grünflächen sollen gezielt sportliche Angebote einbezogen werden, die eine inklusive Nutzung ermöglichen. Dabei müssen die vielfältigen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden.

Junge Menschen mit Behinderungen verfügen oft über eine gute körperliche Fitness und wünschen sich entsprechende Möglichkeiten der sportlichen Betätigung. Anlagen für „junge“ Sportarten sind auch für Menschen mit Behinderungen nutzbar, wenn diese entsprechend ausgerichtet sind.

Menschen, die eine Behinderung erst im Alter „erworben“ haben, benötigen eine sportliche Betätigung, bei der sie ihre Kompetenzen verbessern können. Hier können Fähigkeiten und Kenntnisse trainiert werden, die sie in der Bewältigung ihres Alltags unterstützen.



Special Olympics 2012, München

i Das Sportamt der Landeshauptstadt München fördert durch den zum 1.1.2017 in Kraft getretenen Paragraf 12 der Sportförderrichtlinien inklusive Sportmaßnahmen.

„Freizeit Inklusiv“

Welche inklusiven Angebote werden im Sportpark von Freiham ermöglicht?

Beatrix Zurek: Grundsätzlich sollen alle Sportflächen und -anlagen so ausgelegt werden, dass sie ein breites Angebot ermöglichen. „Design für Alle“ bedeutet dabei, einen guten Mittelweg zu finden, damit die Flächen und Hallen von möglichst vielen Menschen genutzt werden können. Dies ist nicht immer einfach, da manche Anforderungen, die sich aus bestimmten Behinderungen ergeben, sich widersprechen.

Wo liegen Schwierigkeiten bzw. Grenzen der inklusiven Ausrichtung?

Beatrix Zurek: Für einige Angebote braucht es spezielle bauliche Voraussetzungen. Deshalb werden in Freiham Schwerpunkte für einzelne Sportangebote gesetzt. Eine Halle etwa soll vor allem für den Rollstuhlsport geeignet sein. Da speziell für den Rollstuhlsport Banden benötigt werden, wird hier mehr Platz gebraucht. Die Halle soll aber auch für andere Nutzer geeignet sein. So wird es zum Beispiel die Möglichkeiten zum Blindenfußball in einer Sporthalle geben. Und natürlich muss bei der Belegung der Hallen durch Vereine und Gruppen künftig sichergestellt werden, dass Hallen mit einem Schwerpunkt auf bestimmten Nutzergruppen auch von diesen genutzt werden können.

Welche Strategien verfolgt die Landeshauptstadt München, um den breit gefächerten Ansprüchen der sportlichen Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderungen gerecht zu werden?

Beatrix Zurek: Neben den organisierten Sportangeboten spielt der informelle und nicht organisierte Sport eine wichtige Rolle für die Bürgerinnen und Bürger. Sportarten haben sich weiterentwickelt und verändern sich laufend. Es ist heute noch nicht abzusehen, welche Trendsportarten in zwei Jahren, wenn der Sportpark eröffnet wird, aktuell sind.

Sportliche Angebote sollten im besten Fall von möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können. Oft ist dabei nicht einmal der Parcours



Beatrix Zurek, Referentin für Bildung und Sport, Landeshauptstadt München

selbst das Hindernis. Nach unserer Erfahrung können zum Beispiel Skateanlagen oft auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden. Wichtig ist jedoch, dass das Umfeld passt. Dazu gehören zum Beispiel barrierefreie, öffentliche Toiletten in der Nähe der Sportangebote, aber auch Bänke in ausreichender Anzahl, damit sich die Besucherinnen und Besucher auch ausruhen können. In Freiham wird für den gesamten Sportpark und den Schulcampus außerdem ein Orientierungssystem auch für Menschen mit Behinderung erarbeitet.

Sportangebote werden vielfach von Vereinen organisiert. Welche Möglichkeiten hat die Landeshauptstadt, inklusive Angebote in den Vereinen oder durch andere Anbieter zu initiieren beziehungsweise zu befördern?

Beatrix Zurek: In der Landeshauptstadt München gibt es rund 700 Sportvereine, die das Sportangebot der Stadt stark prägen. Deshalb wollen wir die bestehenden Vereine so qualifizieren und unterstützen, dass sie sich stärker für Menschen mit Behinderungen öffnen und mehr inklusive Angebote schaffen. Die Landeshauptstadt bietet Schulungen für Trainerinnen und Trainer an, die ihr Sportprogramm

„Design für Alle“ bedeutet, einen guten Mittelweg zu finden, damit Sportflächen und Hallen von möglichst vielen Menschen genutzt werden können.“

inklusive ausrichten wollen. Die ersten Schulungen haben schon 2016 stattgefunden. In Zukunft sollen jährlich zwei Fortbildungsveranstaltungen für inklusiven Sport in der Stadt angeboten werden.

Daneben beraten wir Vereine verstärkt darin, wie sie ihre Angebote öffnen können. Die Beratung und Schulung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern e.V.. Wir geben auch Hilfestellungen, wie Vereine für inklusive Veranstaltungen zusätzliche Gelder generieren können. Seit 1. Januar 2017 gibt es neue Sportförderrichtlinien. Dann können wir im Rahmen der kommunalen Sportförderung inklusive Sportangebote von Vereinen und anderen gemeinnützigen Gruppen gezielt finanziell unterstützen.

Und auch beim Freizeitsportangebot und bei den Ferienprogrammen wollen wir inklusive Sportangebote stärken. Hier wollen wir die Fachkräfte, Trainerinnen und Trainer mit Qualifizierungs- und Beratungsangeboten noch besser unterstützen. Kooperationen der Anbieter mit Vereinen, die bereits inklusive Sportprogramme haben, wären hier eine gute Lösung.



Rollstuhlkarussell im Weißenseepark, München

Sind für die Grün- und Freiflächen in Freiham besondere Angebote vorgesehen, die eine gesellschaftliche Teilhabe befördern?

Ulrich Rauh: Im Grünband (Freifläche zwischen Freiham und Neuaubing) ist ein größeres Gelände für Urban Gardening vorgesehen. Hier kann gemeinschaftlich gegärtnert werden. Die Fläche dient als Kommunikationstreffpunkt. Gleiches gilt für den sogenannten Kräutergarten. Dort befindet sich ein ruhigerer Rückzugsort, an dem man sich treffen kann und der durch die Bepflanzung mit Duft- und Kräuterpflanzen auch den Geruchssinn im Besonderen ansprechen soll.

Ebenfalls gibt es eine sogenannte Partnerschaukel, auf der in ihrer Mobilität eingeschränkte Kinder von einem Erwachsenen oder anderen Kindern mitgeschaukelt werden können. Am Spielhügel befindet sich eine breite Rutsche mit einem entsprechendem Weg, über den auch Rollstühle nach oben geschoben werden können.

Welche Vorgaben werden den Planungsbüros gemacht, um eine inklusive Ausgestaltung in den neuen Grün- und Freiflächen zu ermöglichen?

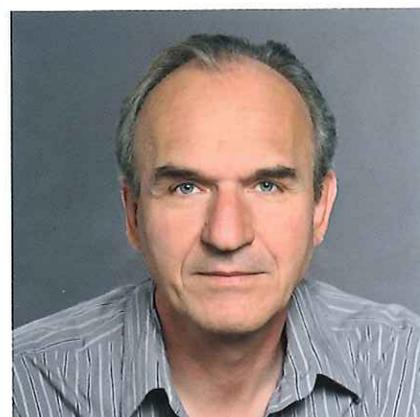
Ulrich Rauh: Ein Hinweis auf den inklusiven Stadtteil Freiham erfolgt bei der Vergabe von allen Planungsleistungen. In der aktuellen Auslobung beispielsweise zum Wettbewerb des Landschaftsparkes wurde speziell darauf hingewiesen, dass in der Planung die Teilhabe aller Menschen zu berücksichtigen ist.

Bei den Planungsbesprechungen werden von den Planerinnen und Planern besonders hohe Standards hinsichtlich Materialität und Orientierungsmöglichkeiten abgefordert. So wird beim „Raumprogramm“ einer Grünanlage darauf geachtet, dass möglichst vielfältige und differenzierte Spiel-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten angeboten werden. Selbstverständlich sind alle gängigen, einschlägigen DIN und sonstigen Vorgaben wie zum Beispiel der Barrierefreiheit einzuhalten.

In welcher Weise werden in Freiham die Bürgerinnen und Bürger angesprochen? Wie können Menschen mit Behinderungen ihre Belange in den Planungs- und Entstehungsprozess einbringen?

Ulrich Rauh: Bei der Planung sowohl zu Grünband / Grünfinger, als auch zum Landschaftspark Freiham fand eine vielschichtige, prozessbegleitende Bürgerbeteiligung statt. Bei den Veranstaltungsorten wurde immer auch auf Barrierefreiheit geachtet. Somit konnten Menschen mit und ohne Behinderungen ihre Belange vertreten.

Neben den Infoveranstaltungen und Interviews mit Fokusgruppen, darunter Jugendliche sowie Personen ohne EU-Staatsbürgerschaft, wurde bei der Planung zum Landschaftspark ein Workshop durchgeführt. Die per Zufallsauswahl gewählten Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden und Vereinen bilden als Bürgergruppe die Stadtgesellschaft möglichst genau ab. Im moderierten Dialog zwischen Preisgericht und der Bürgergruppe wurden sowohl Personen mit und ohne Behinderungen angesprochen. Bei Vorliegen von konkreten Planungsentwürfen werden die Pläne mit dem „Städtischen Beratungskreis Barrierefreies Planen und Bauen“ abgestimmt.



Ulrich Rauh, Leiter der Abteilung Planung und Neubau der Hauptabteilung Gartenbau im Baureferat der Landeshauptstadt München

Beteiligte Referate und Behindertenbeirat

Bei der Bearbeitung der Broschüre waren folgende Referate der Landeshauptstadt München beteiligt:

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Blumenstraße 28b, 80331 München
www.muenchen.de/plan

Baureferat

Friedenstraße 40, 81671 München
www.muenchen.de/bau

Kulturreferat

Burgstraße 4, 80331 München
www.muenchen.de/kultur

Sozialreferat

Orleansplatz 11, 81667 München
www.muenchen.de/sozialreferat

Referat für Bildung und Sport

Bayerstraße 28, 80335 München
www.muenchen.de/rbs

Referat für Gesundheit und Umwelt

Bayerstraße 28a, 80335 München
www.muenchen.de/rgu

Kommunalreferat

Immobilienervice Städtebauliche Projektentwicklung

Oberanger 28, 80331 München

Des Weiteren war der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München in die Arbeit eingebunden:

Geschäftsstelle Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München

Burgstraße 4, 80331 München,
www.behindertenbeirat-muenchen.de



Fortbildung für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema „Barrierefreiheit“, München

Anlaufstellen und Informationen zum Thema Inklusion:

Urbanes Leben



„Generationenfreundliches Einkaufen“

Das Qualitätszeichen „Generationenfreundliches Einkaufen“ wird vom Handelsverband Deutschland - HDE e.V. vergeben. Das Qualitätszeichen zeigt, dass die damit ausgezeichneten Unternehmen bestimmte Kriterien zur Barrierefreiheit berücksichtigten und das Einkaufen somit erleichtern.

www.einzelhandel.de

www.wheelmap.org

Wheelmap.org ist ein vom Verein SOZIALHELDEN e.V. geführtes offenes Verzeichnis für rollstuhlgerechte Orte, das durch den Nutzer ergänzt werden kann. Die Karte ist im Internet und als kostenlose App verfügbar.

Club Behinderter und ihre Freunde e.V.

Der Club veranstaltet Treffen und Ausflüge und bietet Informationen zu barrierefreien Ausflugszielen, Veranstaltungen, Gaststätten, Toiletten und Arztpraxen an.

Johann-Fichte-Str. 12, 80805 München
www.cbf-muenchen.de

Mobil sein



Barrierefreie Toiletten in München

Eine Liste der öffentlichen Toilettenanlagen, die rollstuhl- bzw. behindertengerecht ausgestattet sind, wird vom Kommunalreferat geführt und regelmäßig aktualisiert. Zur Benutzung mancher Toiletten wird der Euro-WC-Schlüssel benötigt, der bei der Stadtinformation des Rathauses und beim VdK erhältlich ist.

www.bb-m.info/service/information/behindertengerechte_oeffentliche_toiletten.php

Begleitservice für Bus & Bahn im Stadtraum München

Der Service des Katholischen Männerfürsorgevereins München e.V. begleitet Menschen, die sich alleine zu unsicher fühlen, bei ihren Fahrten durch den öffentlichen Verkehr im Münchner Stadtgebiet. Sie werden durch das MBQ der Landeshauptstadt München gefördert.

Luisenstraße 1, 80333 München,
www.kmfv.de
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Arbeit-und-Wirtschaft/Arbeitsmarktpolitik/Langzeitarbeitslosigkeit/Bus-und-Bahn-Begleitservice.html

Reisen für Alle

Die bundesweite Zertifizierung durch das Deutsche Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e.V. ist ein Siegel für Barrierefreiheit. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Auf der Internetseite werden Angebote für barrierefreie Unterkünfte, Gastronomie, Unterhaltung und Kultur aufgezeigt.

www.reisen-fuer-alle.de

Masterplan Beleuchtungskonzept Freiam Nord

Erster Realisierungsabschnitt,
Stand 26.06.2016

Landeshauptstadt München,
Baureferat / Straßenbeleuchtung

Wohnen



Koordinationsstelle Wohnen im Alter

Beratung, Entwicklung von Konzepten im Bereich „Wohnen im Alter“ für Kommunen, Verbände, Wohnungsunternehmer und Experten
www.wohnen-alter-bayern.de

Mitbauzentrale

Anlaufstelle für gemeinschaftsorientierte Wohnprojekte in München
www.mitbauzentrale-muenchen.de

Wohnungsbauförderung der Stadt München

Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtsanierung und Wohnungsbau

Blumenstraße 31, 80331 München
www.muenchen.de/wohnungsbaufoerderung

Beratung für Menschen mit Pflegebedarf – Hilfe zur Pflege

Sozialreferat

Orleansplatz 11, 81667 München
www.muenchen.de/soz/altenhilfe

Gemeinschaft leben



Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung

Sozialreferat Stadtjugendamt,

www.muenchen.info/soz/pub/pdf/408_leitlinien_behinderung_regulaere_sprache.pdf

Bürgerschaftliches Engagement

Das Sozialreferat unterstützt engagierte Bürgerinnen und Bürger und zeigt Möglichkeiten der Beteiligung an Projekten in der Landeshauptstadt München auf (z.B. beim Aufbau von Nachbarschaftstreffs).

Sozialreferat

Orleansplatz 11, 81667 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Leitung-und-Zentrale/Buergerschaftliches-Engagement.html

Nachbarschaftstreffs

Informationen über die Münchener Nachbarschaftstreffs

www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/quartierbezogene-bewohnerarbeit.html

www.nachbarschaftstreff-muenchen.de

Gesundheit und soziales Netz



Landesamt Zentrum Bayern, Familie und Soziales

Das Landesamt Zentrum Bayern, Familie und Soziales kümmert sich um die finanziellen Leistungen und Hilfestellung im Leben von Familien, Gewalt- oder Kriegsopfern und Menschen mit Behinderungen.

Servicezentrum München
Bayerstr. 32, 80335 München
www.zbfs.bayern.de/behoerde/regionalstellen/oberbayern

Altenhilfe und Pflege

Auf der Website des Sozialreferats werden Angebote für alte und pflegebedürftige Menschen sowie Menschen mit Behinderung dargestellt.

Sozialreferat
Orleansplatz 11, 81667 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Pflege.html

Selbsthilfe

Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) ist die zentrale Anlaufstelle für Selbsthilfe und Selbstorganisation in und um München. Es bietet Beratung wie auch fachliche und praktische Unterstützung von Selbsthilfegruppen.

Westendstraße 68, 80339 München
www.shz-muenchen.de

Suchmaschine für Soziales – MÜNCHEN INFO SOZIAL

Auf dem Internetportal von REGSAM – regionales Netzwerk für soziale Arbeit, können unterschiedliche Angebote von sozialen Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in den verschiedenen Stadtbezirken abgefragt werden.

www.muenchen-info-sozial.de

Barrierefreie Praxen

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung KdöR gibt auf ihrer Website Impulse für Praxenbesitzer ihre Praxis barrierefrei umzugestalten.

Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin,
www.kbv.de/html/barrierefreiheit.php

Lebenslanges Lernen



Elternberatungsstellen für die Kindertageseinrichtungen und den Grundschulbereich

Referat für Bildung und Sport, Landsberger Straße 30, 80339 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/Elternberatung.html

Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung

Die Serviceagentur stellt inklusive Angebote zur Nachmittagsbetreuung in Schulen dar und präsentiert erste Modellvorhaben. Sie informiert über das Münchner Lernhauskonzept und bietet Informationen für Eltern und Interessierte.

Referat für Bildung und Sport
Bayerstraße 28, 80335 München
www.ganzttag-muenchen.de/index.php/inklusion

Pädagogisches Institut Bildungsberatung und Städtische Schulberatung

Die Städtische Schulberatung berät Menschen mit Handicap zu Weiterbildung und beruflichen Perspektiven. Sie unterstützt Eltern und Schüler bei Fragen zu inklusiven Schulen.

Referat für Bildung und Sport,
Schwanthalerstr. 40, 80336 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Bildungsberatung/Inklusion.html

Staatliche Schulberatung für München Stadt und Landkreis

Beratungen zur Umsetzung von Inklusion in Schulen für Bildungsträger, Lehrer/-innen, Psychologen/-innen, sowie zu Schullaufbahn und schulischen und außerschulischen Unterstützung für Eltern und Schüler
Pündterplatz 5, 80803 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Bildungsberatung.html

Pädagogisches Institut

Das Pädagogische Institut bietet Fort- und Weiterbildungen, Beratung und Bildungsinformation, Kooperation und Vernetzung für Bildungseinrichtungen zum Thema Inklusion an.

Referat für Bildung und Sport,
Herrnstr. 19, 80539 München
www.pi-muenchen.de

BildungsLokale

In den sechs „BildungsLokalen“ der Landeshauptstadt München werden verschiedene Angebote wie Sprachkurse, PC-Kurse für Bürger jeden Alters angeboten.

Referat für Bildung und Sport
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/bildungslokale.html

Datenbank FIBS (Fortbildung in bayerischen Schulen)

Überblick über die Veranstaltungen der staatlichen Lehrerfortbildung sowie die Maßnahmen externer Anbieter

Kardinal-von-Waldburg-Str. 6-7,
89407 Dillingen
www.fibs.alp.dillingen.de

Inklusion vor Ort – Der kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch

Das Handbuch zeigt die Möglichkeiten zur Umsetzung von Inklusion in den Lebensbereichen auf.

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft Bonn 2011

Adenauerallee 127, 53113 Bonn
www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft

Vom Index für Inklusion gibt es auch spezielle Ausgaben für Schulen und Kindertageseinrichtungen.

www.inklusionspaedagogik.de

Basisstandards zur inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung in den städtischen Häusern für Kinder, Kindergärten und Horte

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, München 2015

Schule für alle gestalten

Aktion Mensch unterstützt Projekte zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen und gibt Informationsbroschüren zu diesem Thema heraus.

Aktion Mensch e.V., Bonn 2012:
www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/bildung/

Volkshochschule barrierefrei – Bausteine zum gemeinsamen Lernen

Münchner Volkshochschule GmbH,
München 2014

(Hrsg www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren.html)

Arbeiten



Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) § 3a Abs. 2

Barrierefreie Gestaltung von Arbeitsstätten

Gebärdentelefon des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Für gehörlose und hörgeschädigte Anrufer ist ein Gebärdentelefon zum Thema Arbeit und Soziales eingerichtet. Die Benutzung wird auf der Homepage beschrieben. Die Homepage kann in leichter Sprache und für Gehörlose angezeigt werden.

Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin
www.bmas.de/DE

Integrationsfachdienst München-Freising gemeinnützige GmbH

Der Integrationsfachdienst hat die Aufgabe, Arbeitgeber zu informieren, zu beraten, zu unterstützen und mögliche Förderleistungen abzuklären und schwerbehinderte, behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen in Arbeit zu beraten, zu unterstützen oder bei der beruflichen Eingliederung zu begleiten.

Ridlerstraße 55, 80339 München
www.ifd-muenchen-freising.de

Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen

Die Stabsstelle „Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen“ berät und begleitet Unternehmen, die in und für München Gutes tun (wollen).

Sozialreferat
Orleansplatz 11, 81667 München
www.muenchen.de/csr

Integrationsamt für Oberbayern, Zentrum Bayern Familie und Soziales Region Oberbayern

Das Integrationsamt unterstützt durch die Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung und die Inklusion im Arbeitsleben.

Richelstraße 17, 80634 München
www.zbfs.bayern.de/behinderung-beruf/integrationsamt/

Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung durch die Landeshauptstadt München

Das MBQ begleitet langzeitarbeitslose Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Berufsrückkehrer/-innen auf ihrem Weg in die Beschäftigung.

Herzog-Wilhelm-Straße 15,
80331 München
www.muenchen.de/mbq

Fachstelle für berufliche Wiedereingliederung - Jobcenter München

Die Fachstelle bietet Hilfestellung bei der Arbeitssuche von Schwerbehinderten und ist Ansprechpartner für Betroffene und für Unternehmen. Unterstützt werden Menschen mit mindestens 30 Grad der Behinderung.
Mühlendorfstraße 1, 81671 München
www.muenchen-jobcenter.de/buerger/spezielle-angebote/rehabilitanden-und-menschen-mit-schwerbehinderung/

Freizeit und Grünraum



Fachstelle ebs des Kreisjugendrings München Stadt

Die Fachstelle ermöglicht Freizeitangebote für Kinder mit und ohne Behinderungen in Zusammenarbeit von Einrichtungen innerhalb des KJR. Es werden Stadtteilchecks angeboten, welche mit den Kindern spielerisch die Barrierefreiheit des Stadtteils überprüfen.

Haus der Jugendarbeit, Rupprechtstr. 29, 80636 München
www.kjr-m.de/themen/inklusion/fachstelle-ebs

Sportamt

Das Sportamt veröffentlicht ein inklusives Sportangebot in der Broschüre „Grenzenloser Sport, für Menschen mit und ohne Behinderung“ und bietet Weiterbildungen zum Thema Vereinssport für Menschen mit und ohne Behinderungen an.

Info-Center, Referat für Bildung und Sport, Bayerstraße 28, 80335 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Sport

Special Olympics Deutschland in Bayern e.V.

Der Verein ist Veranstalter für Sportereignisse für Menschen mit Behinderungen.

Georg-Brauchle-Ring 93,
80992 München
www.specialolympics-bayern.de

Anlaufstellen und Informationen zu barrierefreiem Bauen

Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerische Architektenkammer

Die Beratungsstelle bietet eine kostenlose Erstberatung für alle am Bau Beteiligten, also Nutzern, Bauherren, Verwaltungen, Sonderfachleute und Architekten, Kommunen, öffentliche Auftraggeber und grundsätzlich Interessierten zum Thema barrierefreies Bauen im Bestand und bei Neubau an. Waisenhausstraße 4, 80637 München www.byak-barrierefreiheit.de

Service-Büro des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes e.V.

Das Service-Büro bietet Beratung für den barrierefreien Ausbau im Bereich Sehbehinderung bei geplanten Projekten an, gibt Stellungnahmen zu diesen Projekten, nimmt an Ortsterminen und Besprechungen teil und organisiert Fachtagungen zum Thema Barrieren im öffentlichen Raum.

Arnulfstraße 22, 80335 München
www.bbsb.org/bbsb/bezirksgruppen/bezirksgruppe-oberbayern-muenchen

Städtischer Beraterkreis barrierefreies Planen und Bauen

Der Beraterkreis bietet Beratung für Bauträger, Architekten und städtischen Dienststellen zur barrierefreien Ausbildung von sozialem Wohnungsbau, öffentlichen Gebäuden und öffentlichen Raum in München an.

Sozialreferat
Orleansplatz 11, 81667 München
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Barrierefreies-Bauen.html

DIN 18040-1 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude

DIN 18040-2 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 2: Wohnungen

DIN 18040-3 Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil 3: Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum

DIN 32984 Bodenindikatoren im öffentlichen Raum

DIN 32975 Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung

Bayerischen Bauordnung (BayBO)
Art. 48 – Barrierefreiheit von öffentlich zugänglichen baulichen Anlagen

Merkblatt „Barrierefreies Bauen nach BayBO“ der Bayerischen Architektenkammer Regelungen zum Barrierefreien Bauen gemäß Art. 32, Art. 37 sowie Art. 48 BayBO

Leitfaden Barrierefreies Bauen, Berlin 2014, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Barrierefreies Bauen 2: Barrierefreie Wohnungen

Leitfaden für Architekten, Fachingenieure, Bauherren und Interessierte zur DIN 18040-2., Herausgegeben von der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und der Bayerischen Architektenkammer, Juli 2013.

Fachportal nullbarriere.de

Die Website veröffentlicht Auszüge der DIN-Normen, stellt nützliche Informationen zur Verfügung, gibt Tipps für Fördermittel und Vorschläge für Fachliteratur an die Hand.

HyperJoint GmbH
www.nullbarriere.de

Bild- und Grafiknachweis

Bildnachweis

Deckblatt Christoph Mukherjee
(links oben)

Deckblatt Landeshauptstadt München
Michael Nagy (rechts oben,
links unten, rechts unten)

Seite 4 Christoph Mukherjee

Seite 5 Landeshauptstadt München

Seite 6 stadt-raum-planung

Seite 7 Landeshauptstadt München
Mike Krüger

Seite 10 Christoph Mukherjee

Seite 11 Christoph Mukherjee

Seite 11 Christoph Mukherjee

Seite 13 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 21 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 22 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 23 rockinger und schneider

Seite 24 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 25 STADT RAUM PLANUNG

Seite 26 STADT RAUM PLANUNG

Seite 27 STADT RAUM PLANUNG

Seite 28 STADT RAUM PLANUNG

Seite 29 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 30 STADT RAUM PLANUNG

Seite 31 Conrad Mayer

Seite 33 Thomas Topf

Seite 34 Josef Gangkofer

Seite 35 S. Pichlapp

Seite 36 Prof. Birgit Schmidt

Seite 37 STADT RAUM PLANUNG

Seite 38 MVG, München

Seite 40 STADT RAUM PLANUNG

Seite 41 STADT RAUM PLANUNG

Seite 42 STADT RAUM PLANUNG

Seite 43 STADT RAUM PLANUNG

Seite 45 GWG, Stefan Müller-
Naumann

Seite 46 Landeshauptstadt München
Edward Beierle

Seite 47 Planungsbüro Skorka

Seite 48 rockinger und schneider

Seite 49 Planungsbüro Skorka

Seite 50 STADT RAUM PLANUNG

Seite 51 dressler mayerhofer rössler
architekten und stadtplaner

Seite 52 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 53 GEWOFAG, Roland Weegen
Lukas Barth

Seite 54 Christoph Mukherjee

Seite 55 Gemeinsam Leben Lernen
e.V.

Seite 56 GEWOFAG, Roland Weegen
Lukas Barth

Seite 57 GEWOFAG, Roland Weegen
Lukas Barth

Seite 58 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 60 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 61 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 62 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 63 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 64 Christoph Mukherjee

Seite 65 Christoph Mukherjee

Seite 67 Thomas Topf

Seite 68 STADT RAUM PLANUNG

Seite 69 Elenea Hegerich

Seite 70 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 71 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 72 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 73 GEWOFAG, Roland Weegen
Lukas Barth

Seite 75 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 76 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 77 Prof. Birgit Schmidt

Seite 78 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 79 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 80 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 81 Prof. Birgit Schmidt

Seite 82 stadt-raum-planung

Seite 83 Christoph Mukherjee

Seite 85 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 86 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 87 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 88 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 89 Axel Häberle

Seite 90 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 92 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 93 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 94 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 95 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 96 stadt-raum-planung

Seite 97 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 98 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 99 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 100 Landeshauptstadt München
Michael Nagy

Seite 101 Claudia Hofmair (oben)

Seite 101 Walter Kückler (unten)

Seite 102 Behindertenbeirat München

Grafiknachweis

Seite 7 West 8, Ortner & Ortner /
BSM / Topotek 1

Seite 12 STADT RAUM PLANUNG

Seite 14 STADT RAUM PLANUNG

Seite 18 STADT RAUM PLANUNG

Seite 19 STADT RAUM PLANUNG

Seite 20 STADT RAUM PLANUNG

Seite 32 STADT RAUM PLANUNG

Seite 39 Day & Light Lichtplanung

Seite 44 STADT RAUM PLANUNG

Seite 58 STADT RAUM PLANUNG

Seite 66 STADT RAUM PLANUNG

Seite 74 STADT RAUM PLANUNG

Seite 84 STADT RAUM PLANUNG

Seite 92 STADT RAUM PLANUNG

